

Einzelne mühen sich schwer. Und es entsteht wiederum ein neuer organischer Notbehelfrhythmus. Es entstehen alle die Verfeinerungen und Verzierungen des Alltags, die Verknotungen eines ängstlich gehüteten Empfindens. Es entsteht jener Bruch im Gemüt, den jemand schon als seelisch produktiv für sich allein bezeichnet. Es entsteht aber immer wieder neuer Wert und Besitz mit seinen Gegensätzen zu jenen, die Objekt und Material sind, deren Existenz allein Vorbedingung für deren Wirksamkeit sind. Es entwickelt sich in der Kristallisation automatisch *mehr* Unglück und Leid, das ist das „seelisch“ produktive, brennendere Sehnsucht nach Wohlgefühl, eine Sehnsucht, die all unserer Kultur, all unserem geistigen Schaffen zugrunde liegt. Denn der Besitz herrscht unbeschränkt, und der Schrei der Vereinzelten ist zugleich der Schrei nach Besitz, nach den Verfeinerungen, nach Kultur, ob sie ihm wohl, sein Besitz geworden, Erleichterungen bringen. Darum fort mit dieser Kultur. *Nicht mehr streben, hoffen, sich sehnen — nur sein, da sein.* Als Mensch organisch mit allen sein, das ist die motorische, die lebenspendende Kraft, die von sich aus das Wohlgefühl in den vielfältigsten Verfeinerungen buntgestaltet und steigern wird. Alle Revolutionen enthalten im Grundsinn bewußt oder unbewußt den Rousseau'schen Satz: Zurück zur Natur! Nur ist eben „Natur“ nicht die Wiese mit Blumen und Tieren, nicht der Bach und der Wald in